



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

6. Wie Eulenspiegel den Schmied foppte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

Towo erwiderte: „Gut, ich bin damit einverstanden.“ Er ging nach Hause, um sich von seiner Mutter eine Jacke und eine Hose nähen zu lassen. Als er zu seiner Mutter kam, sagte er: „Mutter, sei so gut, und mache mir ein Wams und eine Hose, die müssen aber zusammen aus einem Stück sein, besetze sie hinten längs des Rückens mit einer Reihe Knöpfe und auf jede Hinterbacke nähe einen ganz großen, schönen Knopf. Willst du?“ Die Mutter antwortete: „Gern, aber weshalb willst du denn solche Kleider haben. Das sind ja ganz dumme Dinger! Tu das nicht! Denn sonst machst du uns zum Narren.“ Aber er sagte: „Tu es nur, Mutter, du wirst schon Nutzen davon haben.“ Darauf erwiderte die Mutter: „Wenn es Nutzen bringt, mein Junge, dann ist es gut.“

D'rauf nähte die Mutter ihm ein Wams und eine Hose wie er gesagt hatte. Und als die Mutter sie fertig hatte, zog er sie an und ging damit vor dem Palaste des Königs auf und ab. Während er so vor dem Palaste umherging, sah ihn der König und ließ ihn hereinrufen. Als er vor ihm erschien, sagte der König: „Nun, Towo, sag' mal, weshalb hast du dir denn ein solches Gewand nähen lassen, mit so vielen schönen Knöpfen?“ Er antwortete: „Ja, Herr König, aber da sind noch viel schönere d'ran, nur schäme ich mich, Euch die sehen zu lassen.“ Da sagte der König: „Sei nur nicht so verlegen und furchtsam, ich werde nicht böse.“ Nun bückte sich Towo, schob seine Hinterbacken vor dem König in die Höhe und sagte: „So, Herr König, schaut her, da könnt Ihr sie sehen!“ Seine Gefährten, mit denen er die Wette eingegangen war, standen in der Nähe und hatten alles mit angesehen. Als er dem König alles gezeigt hatte, schickte der ihn wieder nach Hause. Er begab sich aber zu seinen Spielgefährten, mit denen er gewettet hatte, und die mußten ihm das Geld auszahlen.

6. Wie Eulenspiegel den Schmied foppte

Ein andermal wetteten sie wieder mit Towo und sagten: „Towo, du bist doch so tüchtig. Lauf' einmal nach dem Hause des Schmieds, niemand darf ja sein Haus betreten;

höchstens der König, er wird ja stets böse und ärgerlich. Wenn du in das Haus gelangst dann schenken wir dir Geld.“ Lowo antwortete: „Gut!“ Er ging alsdann hin. Wie er vor dem Hause stand, sagte er zum Schmied: „Herr, ich möchte Euch einmal etwas fragen: wollt Ihr einen Klumpen Gold kaufen, der so groß wie eine Kokosnuß ist?“ Der Schmied sagte: „Gern, aber zunächst komm' mal herein, wir wollen erst einmal essen und trinken.“ Darauf gingen sie hinein und aßen und tranken. Als sie damit fertig waren, sprach der Schmied: „Nun, zeige mir mal den Klumpen Gold, der so groß ist wie eine Kokosnuß.“ Lowo erwiderte: „Ach, Herr Schmied, ich wollte Euch doch fragen, ob Ihr nicht ein Stück Gold habt, das so groß ist wie eine Kokosnuß, um es mir zu verkaufen.“ Darauf warf der Schmied den Lowo die Treppe hinunter. Der holte sich aber das Geld, um das sie gewettet hatten.

7. Wie Eulenspiegel bestraft wurde und sich der Strafe entledigte

Enige Tage später hatte Lowo gestohlen und wurde vor den König gebracht. Der König bestimmte, daß er zur Strafe an einen Baum gebunden werden sollte, wo ihn jeder Vorübergehende sehen konnte. Als er nun festgebunden war, kam ein Buckliger vorbei und fragte Lowo: „Na, dich haben sie ja festgebunden, was hast du denn ausgefressen, sag'!“ Lowo antwortete: „Ja, höre, ich hatte früher einen Buckel, und da ich niemanden fand, der mich behandeln konnte, habe ich mich hier am Baum festbinden lassen, und nun sieh' mal her, mein Buckel ist verschwunden. Also, wenn du willst, binde mich los, und dann wollen wir gemeinsam deinen Buckel wegbringen.“ Der Bucklige fragte: „Ist das auch wirklich wahr?“ Lowo entgegnete: „Gewiß doch, weshalb soll ich denn dich betrügen?“ Der Bucklige sagte: „Nun gut!“ Darauf band er den Lowo los. Und als er ihn losgemacht hatte, sagte Lowo: „Komm' her, jetzt will ich dich anbinden.“ Wie denn der Bucklige nun gut festgebunden war, fing er an zu schreien: